

WAS BEDEUTET NONDIREKTIV?



Carl Rogers der Begründer der Personzentrierten Psychotherapie, hatte zunächst seinen Ansatz „nondirektiv“ genannt – die „Nicht-direktive Beratung“. Damit wollte er sich, von dem damals vorherrschenden, direktiven Vorgehen der Verhaltenstherapie und auch von der Psychoanalyse abgrenzen.

Auch heute noch ist der Personzentrierte Ansatz mit dem Begriff der Nondirektivität eng verbunden.

DOCH WAS BEINHALTET NONDIREKTIVES VORGEHEN GENAU?

Die kurze Antwort: Es bedeutet, dass der Coach oder die Beraterin keine Regeln oder Anweisungen geben soll. Was das bedeutet, dazu schauen wir zunächst etwas genauer auf die Begriffe:

1. Nondirektives Verhalten des Coaches oder der Berater*in ermöglicht und erwartet, dass das Engagement vom Klienten ausgeht: er bestimmt das Tempo und die Richtung.

Damit fördert nondirektives Vorgehen die Selbstwirksamkeit.

2. Im Gegenzug dazu wirkt alles Direktive, was nicht im Fluss mit dem Coachee ist, wie eine Bremse. Es drosselt die Entwicklungsgeschwindigkeit und lenkt in eine bestimmte Richtung, die jedoch die unpassende für die Person sein kann.

Diese Gegenüberstellung von „Direktiv“ und „Nondirektiv“ zeigt damit zwei Möglichkeiten, den Klienten Unterstützung zu geben:

- a. ein auf das Problem oder Thema bezogenes Verhalten (direktives Verhalten), bei dem der Coach sein eigenes Wissen und seine eigenen Erfahrungen als Grundlage dazu nimmt, das Gespräch und die Person zu führen. Er kennt die Lösung für das Problem des Coachees.
- b. ein auf die Person bezogenes Verhalten (nondirektives Verhalten) indem der Coach dem Coachee folgt und seine Aufgabe darin sieht eine Beziehung herzustellen, die es dem Coachee ermöglicht, sich selbst besser zu verstehen und einen selbstwirksamen Weg zur Problembewältigung zu finden.

So bemerkt der Coachee auch, dass der Coach ihn verstehen will – dass es ein echtes Anliegen des Coaches ist, seine ehrliche Haltung. Und das fördert den Selbstexplorationsprozess mit bekannten positiven Auswirkungen. (link einfügen zur Selbstexploration)

Und Rogers Auffassung zu „Problemlösungsstrategien“ ist klar:

„Das Ziel ist es (...) dem Individuum zu helfen, sich zu entwickeln, so dass es mit dem gegenwärtigen Problem und mit späteren ähnlichen Problemen auf besser integrierte Weise fertig wird (C. Rogers 1985, 1942).

Das erst macht Coaching und andere Beratungsformen nachhaltiger: Die Person hat nicht nur eine Lösung bekommen für *ein spezifisches*, aktuelles Problem, sondern kann auch in Zukunft mit ähnlichen Problemlagen konstruktiver umgehen.

Und warum direktives Handeln darüber hinaus auch ein „Beziehungskiller“ ist, wie es sich im alltäglichen Leben bemerkbar macht und warum trotz all der Direktivität auch hilfreich sein kann, lesen Sie im **2. Teil „Direktiv? Nondirektiv? In der Lesereihe Nr.19:**

Sie haben Fragen oder Anmerkungen zum Artikel?

Wir freuen uns über Ihre [Mail](#)